

rückgelegte Weg möglichst groß, damit die Sinkstoffe flokken können. Auf weitestgehende Entlüftung des Abwassers wird großer Wert gelegt. Spezifisch leichte Fäserchen sollen auf ihrem Weg nach oben in eine Zone angehäufter Sinkstoffe kommen, um sich zu agglomerieren. Abbildung Nr. 65 zeigt eine schematische Darstellung (Arledter).

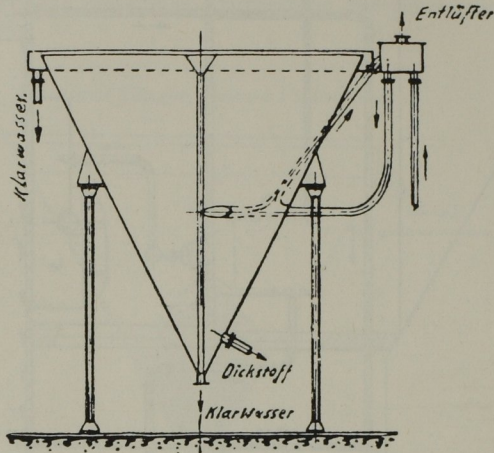


Abbildung Nr. 65

Das zu klärende Abwasser passiert dabei vor seinem Trichtereintritt einen Entlüfter, der in einem Entlüfterkasten eine Wirkung erzielt, welche einer Evakuierung des Abwassers von 2—3 m Wassersäule gleichkommt. Durch eine Fallrohrleitung strömt das Abwasser hierauf tangential in den Trichter ein. In diesem steigt es in einem langsamen, spiralförmigen Weg, der durch die Rotation des Trichterinhaltes bedingt wird, hoch und läuft oben geklärt in die Klarwasserrinne ab. In einer gewissen Steighöhe bildet sich eine Zone, in der die Steiggeschwindigkeit des Wassers kleiner wird als die Sinkgeschwindigkeit der Faserstoffe. Dort häuft sich der Fangstoff und fängt nachfolgende Teilchen ab. Eine zusätzliche Klarwasserzone bildet sich auch infolge der Rotationsbewegung in der Trichtermitte, woraus eine zusätzliche Klarwasserabnahme erfolgen kann. Der Dickstoff wird kontinuierlich an der Trichterspitze abgenommen. Der Spitzenabzug wird durchschnittlich auf etwa 20 % eingestellt (eventuell 5—30 %). Eine graphische Darstellung über Absetzvorgänge in einem Arledter-Trichter zeigt Abbildung Nr. 66 (Arledter).

Dabei ist der Stoffgehalt in den einzelnen Trichterzonen mit dem Klär-
volumen in Beziehung gesetzt. Bei einer Steigerung der durchzuführenden Wassermenge im Trichter um etwa 20 % nahm der Kläreffekt bei einer untersuchten Anlage nicht nennenswert ab. Wurde jedoch die zu klärende Abwasser-